

Modell Mauritius?

Bei der Entdeckung 1598 durch die Holländische-Ostindische Kompanie war Mauritius unbesiedelt. Nach der Eroberung durch Frankreich rund 100 Jahre später brachten die Franzosen Sklaven aus Ostafrika für die Zuckerplantagen auf die Insel. Im Krieg gegen Napoleon nahmen die Engländer 1810 Mauritius ein und schafften die Sklaverei ab. Stattdessen führten sie billige Arbeitskräfte aus Indien ein. So stammen heute sieben von zehn Menschen aus dem indischen Subkontinent, 25 Prozent

Jedes Land muss einen eigenen Weg finden.

der Bevölkerung sind afrikanischen Ursprungs, und 5 Prozent wanderten aus Europa ein. Die 1,1 Millionen Menschen sprechen 20 verschiedene Sprachen und gehören 87 verschiedenen Religionen oder Kirchen an.

Die ostafrikanische Insel Mauritius hat sich in der Öffentlichkeit vor allem einen Namen als Ferienort für gehobene Ansprüche geschaffen. Doch der Viel-Völker-Kleinstaat bietet mehr. Er gibt Anschauungsunterricht in Entwicklungspolitik. Das Einkommen ist seit 1975 von 680 Dollar auf rund 4000 Dollar pro Kopf und Jahr gestiegen. Die Erfolgsfaktoren:

- Mauritius ist ein Rechtsstaat und eine Demokratie. Trotz einer multikulturellen Gesellschaft war in wichtigen Dingen wie Familienplanung, Abschaffung der Kinderarbeit oder Sozialpolitik ein Konsens möglich. Die wechselnden Regierungen verfolgten eine berechenbare Wirtschaftspolitik, welche die einseitige ökonomische Basis konsequent verbreiterte, die Marktchancen nutzte und weit-sichtig investierte.
- Zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit 1968 war das rohstoffarme Mauritius eine Zuckermonokultur. In einem Abkommen mit der Europäischen Union sicherte diese der Insel die Abnahme eines Grossteils der Ernte zu einem Preis zu, der sich an jenem für die Zuckerbauern in Europa orientierte. Dank dem Mehrerlös weit über dem Weltmarktpreis hatte dieser «faire Handel» über Jahre hinweg massive Finanzspritzen für die Volkswirtschaft von Mauritius zur Folge.
- Als Mitglied jener Staatengruppe, der die Europäische Union eine Vorzugsstellung einräumt, hatte Mauritius Marktzugang in Europa. Auf diese offenen Grenzen war Mauritius angewiesen, um namentlich im Textilbereich eine eigene Produktionsbasis für den Export aufzubauen. Als Destination im Ferntourismus hat Mauritius ebenfalls eine Marktmöglichkeit entdeckt.

Mauritius ist kein allgemein gültiges Modell. Jedes Land muss einen eigenen Weg finden. Die wirtschaftliche Macht und der politische Einfluss der europäisch-stämmigen Minderheit entsprechen nicht den Idealen einer ausgewogenen Gesellschaft. Doch der Kleinstaat Mauritius hat viel erreicht, nicht nur wirtschaftlich. In den Jahren 2000 bis 2002 vertrat Mauritius den afrikanischen Kontinent im Sicherheitsrat der UNO.

Mauritius: süsser Zucker

Mauritius zeigt die Bedeutung ausländischer Unterstützung. Ohne «faire Preise» für den Zucker während nun schon mehr als 25 Jahren hätte Mauritius den wirtschaftlichen Aufstieg nicht geschafft. Das Zuckerprotokoll mit der Europäischen Union (EU) sicherte den Absatz eines grossen Teils der Zuckerernte (rund 500 000 Tonnen pro Jahr) zu Preisen weit über dem Weltmarktniveau. Mit dem Erlös wurde die wirtschaftliche Basis der Insel verbreitert, die einseitige Abhängigkeit vom Zucker reduziert. Ohne kluge Investitionen, ohne Rechtsstaat und Demokratie («Gute Regierungsführung») wäre der Erfolg von Mauritius nicht denkbar. Ungeachtet des Erfolgs wird sich die Erfolgsgeschichte von Mauritius nicht wiederholen. Denn die fairen Preise des Zuckerprotokolls widersprechen marktwirtschaftlichen Grundsätzen und sollen demnächst auslaufen.

